mit Anhang Satz

KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU
Max-Pechstein-Museum

Kunst und Natur unter einem Dach



LEITBILD

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum verstehen sich als lebendigen Ort der Begegnungen, des geistigen Austauschs und vor allem des Erlebens für Menschen aller Generationen. Das in den Zwickauer Sammlungen bewahrte und fortgeschriebene Natur- und Kulturerbe, insbesondere die Kunst des Expressionisten Max Pechstein bildet die Grundlage der musealen Arbeit. Dabei werden die Naturgeschichte sowie die Kunst aus der Vergangenheit und Gegenwart als Vermittler von gesellschaftlichen Werten und für eine lebendige Auseinandersetzung mit Fragen unserer Zeit begriffen.

Unsere Aufmerksamkeit gilt den Besuchern des Museums, den Zwickauern und ihren Gästen, die mit ständigen und wechselnden Ausstellungen einen Einblick in wesentliche Epochen der Kunst- und Kulturgeschichte von Spätgotik über Klassizismus, Romantik bis hin zu Impressionismus, Expressionismus und Gegenwartskunst sowie der Naturgeschichte geben können. Dabei werden kunst- und kulturhistorische Themen wissenschaftlich und museologisch aufbereitet und zur Diskussion gestellt. In den Begleit- und Vermittlungsprogrammen werden die Ausstellungen zielgruppenorientiert durch diskursive Führungen, Vorträge und museumspädagogischer Betreuung erschlossen. Die unterschiedlichen Vermittlungsformen schaffen Erlebnisse, die die Natur als Schätze der Erde oder die Kunstwerke und ihre Geschichte auf unterhaltsame und anregende Weise darstellen. Die Bürger der Region sollen die KUNSTSAMMLUNGEN Max-Pechstein-Museum als ihr Museum erfahren und gerne wiederkommen. Den Gästen der Stadt bietet das Museum einen lebendigen Einstieg zum Verständnis der vielfältigen Kulturlandschaft Sachsens.

MUSEUMSKONZEPTION
Inhaltsverzeichnis

1. Die KUNSTSAMMLUNGEN Max-Pechstein-Museum
1.1. Museumsgeschichte
1.2. Trägerschaft und Finanzierung
1.3. Personalstruktur und Fortbildung
1.4. Förderverein

2. Die Sammlungen und das Sammlungskonzept
2.1. Max-Pechstein-Sammlung
2.2. Plastiksammlung
2.3. Gemäldesammlung
2.4. Grafische Sammlung
2.5. Mineralogisch-geologische Sammlung
2.6. Zur Sammlungsdokumentation und –pflege
2.7. Zur Erforschung der Sammlungen

3. Die Ausstellungen
3.1. Dauerausstellungen
3.2. Sonderausstellungen

4. Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit
4.1. Museumspädagogik, kulturelle Bildung
4.2. Publikationen, Begleitveranstaltungen und Audioguides
4.3. CI, Webseite, Medienarbeit
4.4. Öffnungszeiten

5. Zusammenarbeit/Kooperationen

6. Zusammenfassung: Einschätzung und Ausblick

1. Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum

Im heute denkmalgeschützten Museumsgebäude, das von dem Zittauer Architekten Richard Schiffner zwischen 1912 und 1914 als König-Albert-Museum mit einer repräsentativer Eingangshalle errichtet wurde, sind neben dem musealen Bestand aus Kunst- und Naturgeschichte auch das Stadtarchiv und die Ratsschulbibliothek untergebracht. Die Einheit von Museums- und Bibliotheksbau hat sich bis heute erhalten. Im Museum werden in verschiedenen räumlichen Inszenierungen Dauer- und Wechselausstellungen präsentiert. Mit über 50 Werken zeigt das 2014 gegründete Max-Pechstein-Museum einen einzigartigen Überblick zum Schaffen des in Zwickau geborenen Expressionisten. Ob goldglänzende Altarwerke, funkelnde Minerale oder farbenprächtige Gemälde – ein Besuch ist immer ein Erlebnis.

Zu den Kernaufgaben des Museums gehören das Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum werden als öffentliche Einrichtung im Sinne des „ICOM Code of Ethics" geführt, um das städtische Kulturgut zu bewahren, zu erforschen, zu zeigen und damit der kulturellen Bildung wie der Freizeitgestaltung der Bevölkerung zu dienen. Sie werden ohne Gewinnabsicht geführt. Ebenso gehören der Erhalt und eine qualitätsvolle Präsentation wie auch die Vermittlung kultureller Werte zu den Schwerpunktaufgaben des Hauses.

1.1. Museumsgeschichte

1914-1925

Mit Beschluss des Rates und der Stadtverordneten wurde im Oktober 1897 unter dem Namen „König Albert-Stiftung" eine städtische Anstalt für die „Unterbringung, Verwahrung, Erhaltung und dem Allgemeinwohl förderliche Benutzung von wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen" begründet. „Zur dauernden Erinnerung an den 23. April 1898 als den 70. Geburtstag und an den 29. Oktober 1898 als den Tag des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs Albert" übergab die Stadtgemeinde Zwickau von 1898 bis 1901 der Stiftung immer am 23. April, insgesamt vier Mal jeweils 25.000 Mark. An die Zwickauer Bürgerschaft erging ebenfalls ein Aufruf, das Anliegen der Stiftung finanziell zu unterstützen mit dem Ziel, recht bald den Bau für die musealen Sammlungen beginnen zu können. Untergebracht werden sollten die Ratsschulbibliothek, die 1868 gestiftete Mineraliensammlung des Bergfaktors Ernst Julius Richter, die alten Handschriften des Ratsarchivs, die wertvollen historischen Kunstgegenstände sowie die der Stadtgemeinde gehörenden Gemälde und nach Möglichkeit die Sammlung des 1857 gegründeten und 1885 erneut gegründeten Altertumsvereins.

Bis zum Jahr 1910 hatte sich das Stiftungsvermögen durch Zinsen und Zuwendungen (Gasanstalt, Erträge des Steinkohlenzehnten, Zuschüsse des Sparkassenreingewinns) soweit vergrößert, dass ein Architektur-Wettbewerb für den Bau des König-Albert-Museums im gleichen Jahr ausgeschrieben werden konnte, den der Zittauer Architekt Richard Schiffner gewann. Nach dessen Plänen wurde das Gebäude errichtet und konnte nach zweijähriger Bauzeit am **23. April 1914** als König-Albert-Museum eingeweiht werden. Gezeigt wurden in den großen Oberlichtsälen des Nordflügels die erworbenen Werke der städtischen Gemäldesammlung, die bisher im Kunstvereinsgebäude am Domhof untergebracht waren. Die Sammlung an weltlichen und kirchlichen Altertümern, die Mineraliensammlung aus der Ernst-Julius-Richter-Stiftung und die Sammlung für das Robert-Schumann-Museum (heute im wiedererrichteten Geburtshaus des Komponisten am Hauptmarkt) fanden im Westflügel des Gebäudes ihren Ausstellungsort. Die Bestände der Ratsschulbibliothek sowie ein repräsentativer Lesesaal erhielten im Ostflügel einen neuen Platz. Betreut wurden die Sammlungen weiterhin von den verschiedenen Vereinen, da das Amt des Museumsdirektors aus finanziellen Gründen nicht besetzt wurde.

1925-1930 Hildebrand Gurlitt – erster Museumsdirektor

Mit der Berufung des jungen Dresdner Kunsthistorikers Hildebrand Gurlitt (1895-1956) wurde 1925 das Museum unter eine professionelle Leitung gestellt. Gurlitt strukturierte die Sammlungen und Ausstellungen neu und versuchte mit einem ambitionierten Veranstaltungsprogramm, breite Schichten der Bevölkerung für das Museum zu interessieren. Mit seiner über Zwickau und Sachsen hinaus reichenden Arbeit suchte er den Anschluss an die Museen der Kunstzentren. Besonders engagierte er sich für die modernen Künste. Gurlitt legte einen Bestand an Werken zeitgenössischer Künstler für das Museum an und zeigte unter anderem in Sonderausstellungen die damalige Gegenwartskunst von Rang

(1925 Max Pechstein, 1926 Käthe Kollwitz u. Das junge Dresden, 1927 Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff, 1928 Emil Nolde). Wie weit das Engagement für die Moderne ging, verdeutlicht der Auftrag Gurlitts an das Bauhaus in Dessau für die Ausmalung und Gestaltung des Hauses. Sein neu strukturiertes Museum wurde am 18. Oktober 1926 unter Beifall besonders der überregionalen Presse eröffnet. Gurlitt zeigte bzw. erwarb Werke der mittlerweile zur Speerspitze der Moderne gehörenden Künstler wie Barlach, Feininger, Heckel, Hofer, Kandinsky, Kirchner, Klee, Kokoschka, Lissitzky, Marc, Munch, Nolde, Pechstein, Schmidt-Rottluff. Der Schriftwechsel Gurlitts im Museumsarchiv bezeugt den engen persönlichen Kontakt zu diesen Künstlern. Unter den Museumskollegen und Kunstkennern in ganz Deutschland fanden seine Leistungen regen Zuspruch und die Region für ihre Museumsarbeit Anerkennung. Dass Gurlitt nicht überall Unterstützung fand, bestätigt die lokale Presse der Zeit und der Schriftwechsel im Museumsarchiv. Schon ab 1926 wurde gegen seine fortschrittliche Arbeit interveniert. In der Presse fanden zunehmende Kampagnen gegen die moderne Kunst statt, erschwerend waren die finanziellen Nöte der Stadt, die dann schließlich 1930 zu Gurlitts Entlassung führten.

1933-1945

Im kulturpolitischen Klima der Zeit zwischen 1933 und 1945 konnte künstlerisch und kunsthistorisch Bedeutsames zum 20. Jahrhundert nicht mehr erworben werden. Zahlreiche von Gurlitt erworbene Werke der klassischen Moderne wurden zudem im Rahmen der nationalsozialistischen Aktion „Entartete Kunst" 1937 beschlagnahmt. Die folgenden Museumsdirektoren und Kunsthistoriker Siegfried Asche (Amtszeit von 1933 bis 1936) und Rudolf von Arps-Aubert (Amtszeit von 1936 bis 1945) konzentrierten sich demnach auf die kulturhistorische und bergbauliche Sammlung des Museums und – weil wesentlich unverfänglicher – auf die Zeit vor 1900.

1945-1989

Mit Gertrud Rudloff-Hille (Amtszeit von 1945 bis 1950) und Marianne Vater (Amtszeit von 1950 bis 1963) konnte nach 1945 die Kunstsammlung kompetent erweitert werden. Künstler der Romantik (Richter und Klengel), der deutschen Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie Bantzer, Barlach, Beckmann, Corinth, Feininger, Hodler, Kubin, Liebermann bereicherten in dieser Zeit des kulturellen Aufbruchs nach dem Krieg die Sammlung.
1947 wurde mit einer großen Ausstellung für Max Pechstein und mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an diesen mittlerweile bedeutenden Expressionisten an die Bemühungen Gurlitts um die Kunst des gebürtigen Zwickauers angeknüpft. Pechsteins Werke wurden – den finanziellen Möglichkeiten entsprechend – gezielt gesammelt. Marianne Vater versuchte sogar, ein Pechstein-Archiv aufzubauen und erwarb die Briefe des Künstlers.
An die während der Weimarer Republik begonnene Entwicklung anzuschließen, war dennoch Kraft zehrend. Die aufkommenden Formalismus-Debatten der 1950er Jahre als Ausdruck der Schwierigkeiten von Kulturpolitikern des jungen DDR-Staates mit nicht realistischer Kunst waren einer freien Entwicklung der Künste wenig förderlich. In den 1960er und 1970er Jahren musste unter dem Direktorat des Volkskundlers Richard Wolf (Amtszeit von 1963 bis 1986) demzufolge die Kunstsammlung des Museums wieder in den Hintergrund treten. Entsprechend einer angestrebten Regionalisierung der Sammlung und einer Angleichung von professioneller Kunst und künstlerischem Volksschaffen (Bitterfelder Weg: „Greif zur Feder, Kumpel!") kamen nur noch selten Kunstwerke von überregionaler Bedeutung in das Museum, wie etwa die großzügige Schenkung von Fritz Bleyl im Jahre 1966, mit der neben Zeichnungen und Druckgrafiken vom Künstler selbst, vor allem auch bedeutende frühe Holzschnitte von Heckel und Kirchner in die Sammlung eingingen. Ebenso war die 1971 von dem Kunsthistoriker Walter Hentschel gestiftete Gemäldesammlung des 17. bis 19. Jh. eine Ausnahme unter den Neuzugängen.
Erst in den 80er Jahren konnten sich Tendenzen der inneren Erneuerung herausbilden und so den Blick erweitern auf die Kunstszenen, die sich mittlerweile in Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) entwickelt hatten.

Seit 1989

Der nach der politischen Wende folgende Demokratisierungsprozess forderte für Neuorientierung und Konsolidierung einige Zeit. Vordringlichste Aufgabe war es nun, die gravierenden Lücken der

Sammlungsbestände aufzudecken und ansatzweise zu schließen. So ist es in den 1990er Jahren vor allem gelungen, mit wichtigen Werken von Max Pechstein und Fritz Bleyl die Sammlung der „modernen Klassiker" zu ergänzen. Aber auch überregional arbeitende, in Zwickau geborene Künstler wie Rosa Loy, Hartwig und Wolfram Ebersbach galt es, für die Sammlung zu gewinnen. Die Erwerbung einer 10.000 Blätter umfassenden Privatsammlung im Jahr 1996 erweiterte den Bestand der grafischen Sammlung. Durch die Vergabe des Pechstein-Preises ist es möglich, Werke der Preisträger wie Carlfriedrich Claus, Alfred Hrdlicka oder Arno Rink für die Sammlung zu erwerben, die junge Kunst hält Einzug in Form der Pechstein-Förderpreisträger. Ebenso werden die mineralogisch-geologische Sammlungen vor allem durch Schenkungen sukzessive erweitert. Die geowissenschaftliche Abteilung prägte mit ihren historischen Vitrinen von Anfang an den Charakter des Museums mit. Heute umfassen die Sammlungen über 18.500 Stücke, wovon etwa ein Fünftel in der ständigen Ausstellung zu sehen ist. Anschaulich belegen sie die enge Verbindung der Stadt Zwickau zum erzgebirgisch-vogtländischen Bergbau.
Seit dem Umzug der stadtgeschichtlichen Sammlungen in den Museumskomplex Priesterhäuser im Jahr 2003 hat sich der Schwerpunk der musealen Sammlungen in der Lessingstraße zugunsten der wertvollen städtischen Kunstsammlungen verlagert. 2007 konnten erstmals die wertvollsten Bestände der Gemäldesammlung nach einer umfassenden Erforschung und Restaurierung in einer Dauerausstellung präsentiert werden. Im 2014 gegründeten Max-Pechstein-Museum sind mit dem eigenen Bestand und mit Leihgaben über 50 Werke aus allen Schaffensphasen des gebürtigen Zwickauer Expressionisten präsentiert.

1.2. Trägerschaft und Finanzierung
Die KUNSTSAMMLUNGEN Max-Pechstein-Museum befinden sich in städtischer Trägerschaft und erhalten eine institutionelle Förderung des Kulturraumes Vogtland-Zwickau. Für spezielle Ausstellungs- bzw. Restaurierungsprojekte oder für Erwerbungen werden seit Jahren Projektfördermittel der Kulturstiftung des Freistaates Sachen, der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder durch Stiftungen (z.B. Kulturstiftung der Länder, Ernst von Siemens Kunststiftung) akquiriert. Eine besondere Förderung für die Sammlungserweiterung des Max-Pechstein-Bestandes gewährt die Zwickauer Energieversorgung (ZEV).
Das Gebäudemanagement obliegt dem Hochbauamt der Stadt Zwickau.

1.3. Personalstruktur und Fortbildung
Für die museale Arbeit sind qualifizierte und erfahrene Fachmitarbeiter verantwortlich. Die Sammlungen betreuen und vermitteln zwei Kunsthistorikerinnen (mit Promotion bzw. M.A.), ein diplomierter Geologe, eine Restauratorin und zwei Diplom-Museologen, die für die Sammlungsverwaltung und die Museumspädagogik Verantwortung tragen. Auch im technischen Bereich verfügen die Mitarbeiter über große Erfahrungen im Umgang mit wertvollem Kulturgut. Aufgrund der umfangreichen Bestände in der grafischen Sammlung ist allerdings für die Erschließung und digitale Erfassung (Museumsdatenbank mit Bildarchiv) zusätzliches Fachpersonal, in Form von Werkverträgen oder Volontariaten, erforderlich.
Alle Mitarbeiter, ob im wissenschaftlichem Bereich, in der Öffentlichkeitsarbeit, der Museumspädagogik oder in der Restaurierung sind in den jeweiligen Fachverbänden vertreten und nutzen hier auch die angebotenen Weiterbildungsmaßnahmen ebenso wie die Angebote der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

1.4. Förderverein
Die KUNSTSAMMLUNGEN Max-Pechstein-Museum werden unterstützt durch einen Förderverein, der seit Juli 2011 den Namen **Förderverein „Max Pechstein" – Kunstsammlungen Zwickau e.V.** trägt. Der 1992 gegründete Verein fördert die Aktivitäten des Museums und ausgewählte Projekte, die zwischen Tradition, Moderne und Gegenwart angesiedelt sind. Dieser Brückenschlag soll gleichermaßen dazu beitragen, die Pflege, Bewahrung und Mehrung der musealen Bestände, deren Erforschung sowie eine öffentlichkeitswirksame Präsentation zu unterstützen. Ein Schwerpunkt ist die Vermittlung der Kunst Max Pechsteins, wodurch der Verein wesentlich zum kulturellen Profil der Stadt Zwickau beiträgt.

2. Die Sammlungen und das Sammlungskonzept

Die bereits im 19. Jahrhundert durch das bürgerliche Engagement in verschiedenen Vereinen zusammengetragenen kunst- und kulturhistorischen Sammlungen spielen in der Museumsarbeit eine zentrale Rolle, da diese maßgeblich das kulturelle Gedächtnis unserer Stadt und ihrer Bürger bestimmen. Dieses Kulturgut zu erhalten, zu erforschen und fortzuschreiben bildet den Kern der Sammlungsarbeit.

Noch heute gilt für uns die Richtschnur, die Julius Vogel, Direktor des Leipziger Bildermuseums, dem Zwickauer Oberbürgermeister in einem angeforderten Gutachten aus dem Jahr 1911, spannte: Vogel empfahl, Werke alter Meister nur zu erwerben, wenn sie von stadtgeschichtlichem Interesse seien. Hier sollten auch Werke aus Kirchenbesitz, die möglicherweise in den Kirchen *„schlecht beleuchtet"* oder *„in Folge der Temperaturschwankungen stark leiden"*, einbezogen werden, *„immer natürlich in der Voraussetzung, dass solche Werke einen künstlerischen Wert haben oder ortsgeschichtliches Interesse besitzen [...] Der Zufall darf für die Erwerbungen nicht maszgebend werden, sondern ein festes Programm muss als Richtschnur dienen [...] Auf Grund langjähriger Erfahrungen rate ich die verfügbaren Mittel, mögen sie gross oder klein sein, nicht zu zersplittern. Wenige, aber gute Werke sind für den Ruf des Museums vorteilhafter, und für die künstlerische Erziehung des Volkes bedeutsamer, als eine Reihe billiger, aber unbedeutender Werke, auch wenn sie zunächst dem Geschmack des Käufers zusagen sollten. Hier gilt es – und das wird die Hauptaufgabe des künftigen Museums sein – kluge und verständige Auswahl zu treffen, wobei man immer sich den Gesichtspunkt vor Augen halten muss, dass nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft gesammelt wird."*
(Aus: Brief von Prof. Julius Vogel an Oberbürgermeister Keil, 14. März 1911, Ratsakten zur Gemäldesammlung, Stadtarchiv Zwickau, III o12, Nr. 64, Bd. 2, Bl. 4–7).

Auch für die Region bedeutende künstlerische Nachlässe sind in der Sammlung vertreten, wobei sich hier in Bezug auf die Unterbringung und wissenschaftlichen Bearbeitung besonders Kapazitätsfragen (Depotfläche und Personal) stellen. Mit den Konvoluten wird die Verpflichtung übernommen, die Objekte unter konservatorisch guten Bedingungen für kommende Generationen aufzubewahren und diese auch der Öffentlichkeit und der Forschung zugänglich zu machen. Welche größeren Konvolute und Werkkomplexe angenommen werden und in welchem Umfang ist demnach abhängig von den Möglichkeiten der Lagerung und Bearbeitung.

Ganz im Sinne der eingangs erwähnten Maßstäbe gelten für uns als Annahme-Kriterien nach wie vor: künstlerische Qualität, Sammlungsprofil, lokale bzw. ortsspezifische Bedeutsamkeit. Einige Nachlass-Übernahmen, wie beispielsweise die Fotografien und Dokumente des Bauhaus-Schülers Albert Hennig, erwiesen sich als Fundgrube für die Forschung, da sie eben nicht nur die einzelnen künstlerischen Werke beinhalten, sondern Dokumente wie Briefe, Fotos, Unterlagen, Notizen, Bücher und Kataloge – die sich zu einem Bild zusammenfügen und die jeweilige Künstlerpersönlichkeit genauer beleuchten können. Doch komplette Nachlässe können aufgrund unserer Ressourcen nur in Ausnahmefällen übernommen werden.

Für Erwerbungen und Sammlungserhalt steht den KUNSTSAMLUNGEN ZWICKAU ein eigenes Budget zur Verfügung, dennoch werden zusätzliche Mittel über Sponsorenverträge (ZEV für das Werk von Max Pechstein) oder Erwerbungs- bzw. Restaurierungsförderungen eingeworben.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden der Ausbau des Max-Pechstein-Museums und Werke der Max-Pechstein-Preisträger. Die in Zwickau geborenen oder für die Region bedeutenden Künstler versuchen wir für die Sammlung zu gewinnen. Sowohl bei den Schenkungen als auch bei den Erwerbungen konzentrieren sich die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum auf die Erweiterung der folgenden vorhandenen Sammlungen.

2.1. Max-Pechstein-Sammlung

In den letzten Jahrzehnten konnte mit erworbenen Gemälden, Zeichnungen, Druckgrafiken und Briefen eine umfassende Pechstein-Sammlung aufgebaut werden, die nun auch mit zahlreichen hochkarätigen Dauerleihgaben aus Privatbesitz weiter ausgebaut wurde. So ist 2014 dem Werk Pechsteins, der 1906 Mitglied der Künstlergruppe „Brücke" wurde und zu einem der führenden Vertreter des deutschen Expressionismus avancierte, in seiner Geburtsstadt ein „Museum im Museum" eingerichtet worden.

Bereits in den 1990er Jahren konnten bedeutende Gemälde angekauft werden. 2008, 2010 und 2019 gelang es, diesen Bestand mit drei weiteren Gemälde-Erwerbungen zu ergänzen. Nicht nur die Gemälde aus der „Brücke"-Zeit, auch frühe Arbeiten und Werke aus den angewandten Bereichen, wie Mosaikentwürfe, Glasfenster oder das weniger bekannte Spätwerk, zeugen von der Schaffenskraft dieses großen Expressionisten. Im Grafikkabinett umfasst die Pechstein-Sammlung mehr als 150 Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken sowie angewandte Arbeiten und über 450 zum Teil eigenhändig illustrierte Briefe und Postkarten, die nicht zuletzt bedeutende Dokumente für die Kunstgeschichtsforschung darstellen. Dieser herausragende Teil der Sammlung wird vor allem im Rahmen von Sonderausstellungen, die kontinuierlich einzelne Aspekte zum Schaffen Pechsteins vorstellen, im Haus präsentiert.
Die Sammlungserweiterung für das Pechstein-Museum wird durch die Zwickauer Energieversorgung gefördert und gehört zu den Schwerpunktaufgaben.

2.2. Plastiksammlung
Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum beherbergen eine bedeutende Sammlung sakraler Bildwerke des 14. bis 17. Jahrhunderts, die fast alle aus der Zwickauer Region stammen. Durch die reichen Silberfunde im Erzgebirge entwickelte sich die Stadt um 1500 zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum. Viele Werkstätten statteten die Kirchen Zwickaus und der umliegenden Dorfgemeinden mit Altarwerken und Heiligendarstellungen aus. Die bekannteste westsächsische Werkstatt gehörte Peter Breuer. Während der Reformation wurden die altgläubigen Werke aus den Kirchen entfernt. Doch blieb in Zwickau das Ausmaß der Bilderstürmerei im Vergleich zu anderen Regionen begrenzt. Auf Dachböden und in der sogenannten „Götzenkammer" der Zwickauer Marienkirche (Dom) überdauerten Heiligenfiguren und Mariendarstellungen die Zeiten. Es ist dem Zwickauer Altertumsverein zu verdanken, dass bereits 1858 ein „Kabinet für kirchliche Alterthümer Zwickaus" in der Marienkirche eröffnet werden konnte. In der sogenannten Götzenkammer wurden die alten Holzschnitzwerke, darunter Marien-, Heiligen- und Engelfiguren sowie Epitaphien zusammengetragen und so vor dem drohenden Verlust gerettet. 1914 gelangten viele dieser Objekte in das neu errichtete Museum. Bereits bei der Übergabe der empfindlichen Holzfiguren zeigten sich starke Schädigungen wie verschmutzte, gelockerte und teilweise verlorene Farbfassungen oder Ausbrüche am Holz. In den Jahren 2010 und 2011 war es möglich durch Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II den Raum für die sakrale Kunst museal neu zu gestalten. Parallel läuft seit 2008 ein umfassendes Projekt zur Konservierung und Restaurierung, aber ebenso zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Skulpturensammlung des 15. bis 18. Jahrhunderts. Aufgrund des überregionalen Ranges dieser Sammlung konnten für die restauratorischen Maßnahmen mehrere Sponsoren und Fördermittelgeber gewonnen werden (Sächsische Landesstelle für Museumswesen an den SKD, Förderkreis der Kulturstiftung der Länder, Gemeinde Reinsdorf, private Leihgeber). Sowohl vom zeitlichen Aufwand als auch von den finanziellen Möglichkeiten nimmt das Restaurierungsprojekt mehrere Jahre in Anspruch. Bis 2021 soll diese Sammlung vollständig restauriert sein.

2.3. Gemäldesammlung
Bereits vor Eröffnung des Museums 1914 vermittelte der 1864 gegründete Zwickauer Kunstverein den Ankauf von Werken für eine städtische Gemäldesammlung. In die Sammlung kamen so vor allem Gemälde der dem Impressionismus und Jugendstil nahestehenden Professoren der Dresdener Kunstakademie (Carl Bantzer, Eugen Bracht, Oskar Zwintscher, Gotthardt Kuehl).
Durch die Stiftung des Dresdener Kunsthistorikers Walter Hentschel (1899-1970) konnte die Sammlung 1971 um bedeutende Werke der Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts aus den Niederlanden (Vries, Vlieger, Willaerts, Coninxloo), aus Italien (Ghirlandaio) und Deutschland (Cranach, Füger, Klengel, Dahl) bereichert werden.
Dank des engagierten Wirkens des ersten Direktors Hildebrand Gurlitt ist das Museum in den zwanziger Jahren zu einer modernen Kunstsammlung mit überregionaler Bedeutung ausgebaut worden. Leider ging 1937 ein wichtiges Gemälde von Max Pechstein durch die nationalsozialistische Aktion „Entartete Kunst" verloren (es wurden vorwiegend Arbeiten auf Papier beschlagnahmt). Doch bilden seine

Erwerbungen wie etwa die zur Neuen Sachlichkeit (Griebel, Lachnit) oder zum Expressionismus (Pechstein, Hettner) noch heute das Fundament der Sammlung.
Seit 2007 sind die bedeutendsten Werke ausgestellt und durch einen wissenschaftlichen Katalog publiziert. Zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts gehören die Pechstein-Preisträger und die in Zwickau geborenen Künstler der Gegenwart, die unterschiedlichste Richtungen innerhalb der zeitgenössischen Kunst seit den 1980er Jahren dokumentieren. Durch Ankäufe oder Schenkungen (Uhde, Junghanns, Loy, Ebersbach) wurde und wird diese Sammlung gezielt erweitert. In diesen Zusammenhang gehören die Pechstein-Preisträger und die in Zwickau geborenen Künstler der Gegenwart, die unterschiedlichste Richtungen innerhalb der zeitgenössischen Kunst seit den 1980er Jahren dokumentieren.

2.4. Grafische Sammlung
Mit mehr als 30.000 Werken vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart bildet die grafische Sammlung einen wesentlichen Baustein des Profils der KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum. Zum Bestand gehören Drucke von Lucas Cranach d. Ä., Albrecht Dürer und den deutschen Kleinmeistern, Werke von Künstlern der Romantik (Johann Christian Klengel, Ludwig Richter), französischer Karikaturisten (Honoré Daumier, J. J. Grandville), des deutschen Realismus (Käthe Kollwitz, Adolph von Menzel), der deutschen Impressionisten (Lovis Corinth, Max Liebermann, Max Slevogt, Robert Sterl) und der Moderne aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Ernst Barlach, Max Beckmann, Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Hans Meid). Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Kunst aus Dresden, so etwa auf der Dresdener Sezession (Conrad Felixmüller, Otto Griebel, Wilhelm Lachnit, Otto Lange, Otto Dix, Hans Grundig).
Mit der Aktion „Entartete Kunst" 1937 verschwanden unwiederbringlich Werke moderner Kunst. In Zwickau wurden Blätter von Barlach, Kandinsky, Kirchner, Klee, Kokoschka, Lissitzky, Marc, Nolde, Pechstein, Rohlfs, Schmidt-Rottluff u.a. beschlagnahmt. Ein gewisser Grundstock an Werken der klassischen Moderne aus der Gurlitt-Zeit blieb glücklicherweise von dieser „Räumungsaktion" der Nazis verschont. So bilden Werke von Lehmbruck, Feininger, Dix, Grosz oder Chagall noch heute den Mittelpunkt in der grafischen Sammlung.
Max Pechstein und Fritz Bleyl, ein weiterer in Zwickau geborener „Brücke"-Künstler, sind mit größeren Konvoluten vertreten. Darüber hinaus umfasst die Sammlung komplexe Konvolute zu Zwickauer Künstlern (Reinhold Rudolf Junghanns, Karl Heinz Jakob, Albert Hennig).
Einen größeren Sammlungskomplex nehmen topografische Blätter mit Schwerpunkt auf Zwickau und Sachsen sowie den sächsischen Bergbau-Regionen (Sammlung Spitzner) ein.

2.5. Mineralogisch-geologische Sammlungen
Den Grundstock der geowissenschaftlichen Abteilung bildet die 1868 in den Besitz der Stadt gelangte Sammlung des Bergfaktors Ernst Julius Richter (1808-1868). In über dreißigjähriger Sammeltätigkeit hat er die Minerale aus den bekanntesten sächsischen Bergwerken und Fundorten nahezu vollständig erfasst. Zu seiner Sammlung gehören neben 2300 Mineralstufen auch 940 Pflanzenabdrücke aus dem Zwickauer Steinkohlenbecken. Die Richter-Stiftung konnte seither durch weitere Schenkungen (Bergschuldirektor Schulz, Studienrat Dr. Noellner u.a.) sowie durch Ankäufe (Konrektor Prof. Schnorr, Sammlung von Arnim u.a.) bedeutend erweitert werden. Heute umfassen die Sammlungen durch stetige Erweiterung über 18.000 Stücke. Der Schwerpunkt liegt auf Mineralien, Fossilien und Gesteinen, die einen Einblick in die Geologie im westsächsisch-vogtländischen Raum geben. Die Mineraliensammlung beinhaltet eine systematische und eine regionale Abteilung sowie schöne Minerale und Edelsteine. In der Fossiliensammlung sind Exemplare aus allen Erdzeitaltern vertreten und die paläobotanische Sammlung zeigt Pflanzen aus dem Zwickauer Karbon. Die Gesteinssammlung enthält das Profil eines Zwickauer Tiefbauschachtes, das mit 546 Gesteinsproben den geologischen Bau im Untergrund der Stadt dokumentiert. Somit dokumentieren die Sammlungen anschaulich die enge Verbindung der Stadt Zwickau zum erzgebirgisch-vogtländischen Bergbau. Die Sammlung ist wissenschaftlich aufbereitet, sie wird stetig erweitert durch Schenkungen oder Erwerbungen und ist sowohl für Forscher als auch Laien zugänglich.

2.6. Sammlungsdokumentation und -pflege

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum streben die vollständige Erfassung der Objekte mit der seit 2005 im Einsatz befindlichen Datenbank MuseumPlus an. Aufgrund einer fehlenden Stelle für die Sammlungsdokumentation konnte bisher nur über Praktikanten (Studenten der Kunstgeschichte oder Museologie) bzw. über Honorarkräfte eine digitale Objekterfassung erfolgen. Dennoch war es möglich, die Gemälde und Skulpturensammlung in die Datenbank aufzunehmen und knapp ein Drittel der grafischen Sammlung. Allerdings steht die Bilddokumentation zum großen Teil noch aus. Auch wenn in vielen Fällen vor allem aus personellen Gründen eine digitale Einzelerfassung größerer Konvolute in die Datenbank MuseumPlus nicht sofort gelingt, wird die Datenbank stetig ergänzt, insbesondere bei den Neuzugängen.

Alle Bestände, sowohl die Objekte in den Ausstellungen als auch die Werke im Depot, werden von der Restauratorin hinsichtlich Klima und Zustand überwacht. Das Haus ist mit allen erforderlichen Alarmanlagen (Brand-, Einbruch-, Bildersicherung), Videoüberwachung und ständiger Aufsicht ausgestattet. Ebenso ist das sicherheitstechnische Personal am Kulturamt der Stadt Zwickau angesiedelt, erfahren und geschult im Umgang mit Kulturgut.

Äußerst unbefriedigend ist die Depotsituation des Museums, da viele Objekte in Außendepots untergebracht sind bzw. die Platzkapazitäten, allen voran in der Grafiksammlung, erschöpft sind. Durch Klimatisierung einzelner Räume wird versucht, den Objekten die entsprechende optimale Lagerung zu ermöglichen, was allerdings nicht in jedem Fall gelingt, wie etwa im Gemäldedepot (Dachgeschoss).

Die mineralogisch-geologische Sammlung erhielt in den letzten zwei Jahren eine komplett neue, der Sammlung angepasste Depotausstattung. Durch die maximale Ausnutzung der Raumhöhe bietet das Depot wesentlich mehr Platz für die Sammlung, so dass auch die Stücke aus einem zweiten Depot inzwischen hier lagern. Darüber hinaus konnten auch ein PC-, Mikroskop- und Foto-Arbeitsplatz und Regale für Literatur untergebracht werden, dennoch sind auch hier die Kapazitäten erschöpft.

2.7. Zur Erforschung der Sammlungen

Die Sammlungen werden vor allem im Rahmen größerer Ausstellungs- und Publikationsprojekte erschlossen und erforscht. Es gelang bereits, größere Werk- und Bestandskomplexe (u. a. Fritz Bleyl, Käthe Kollwitz, Albert Hennig, Max Pechstein) wissenschaftlich zu bearbeiten und zu publizieren, entsprechend den finanziellen wie personellen Möglichkeiten. Hier werden auch Partnerschaften mit Universitäten und Hochschulen oder externen Kuratoren gesucht. Mit größeren und kleineren Ausstellungen und Begleitmaterialien konnten einige Sammlungskonvolute der Öffentlichkeit vorgestellt werden, die u.a. in Diplom-, Magister- oder Doktorarbeiten bearbeitet wurden: z. B. das Werk des Brücke-Mitbegründers Fritz Bleyl, die Dresdner Spätromantiker Meno und Bernhard Mühlig, der gebürtige Zwickauer Grafiker Reinhold Rudolf Junghanns, der fast vergessen 1967 in der Schweiz verstarb, oder der Zwickauer Holzschneider Heinz Fleischer. Ebenso wurde im Rahmen eines DFG-Forschungsprojektes zur Arbeiterfotografie der fotografische Nachlass Albert Hennigs, der am Bauhaus studierte, bearbeitet. So fand Hennigs Zeit als Fotograf für die Forschungen zur sächsischen Arbeiterfotografie großes Interesse und wurde in einer durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Sächsische Landesstelle für Museumswesen geförderte Ausstellung eingebunden und publiziert.

Die Forschung zum Werk und zur Sammlung Max Pechsteins kann mit der Etablierung einer Kuratorenstelle seit Herbst 2015 intensiver betrieben werden. Nicht nur die Gemälde und Papierarbeiten stehen hier im Zentrum der Forschungen, auch die Briefe und Dokumente des Künstlers. So konnte im Jahr 2014 der erhalten gebliebene Schriftwechsel mit Pechsteins Künstlerfreund Alexander Gerbig publiziert und für eine Ausstellung aufbereitet werden. 2016 wurde intensiv zur Südseereise Pechsteins geforscht und in einer Ausstellung mit Katalog vorgestellt, 2019 wurden die Tanzdarstellungen im Werk Pechsteins untersucht. Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum bemühen sich, nicht nur die ständigen Ausstellungen, sondern jede Sonderausstellung mit begleitenden Programmen, mit Vorträgen und Publikationen zu ergänzen.

3. Ausstellungen – Kunst und Natur unter einem Dach

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum vereinen in einem imposanten, denkmalgeschützten Bau kunst- und naturhistorische Sammlungen, die in verschiedenen räumlichen Inszenierungen auf 1200 m² erlebbar sind.

3.1. Dauerausstellungen

Schätze der Erde – Mineralogisch-geologische Sammlungen

Büschelförmiger Kalkspat, große Bleche gediegenes Kupfer, prächtig gefärbte Kristalle, versteinerte Pflanzen: Die Ausstellung der geowissenschaftlichen Abteilung der Zwickauer Kunstsammlungen zeigt beeindruckende Exponate aus sächsischen Bergwerken, aber auch internationalen Fundorten.
Den Grundstock bildet die Stiftung des Zwickauer Bergfaktors Ernst Julius Richter (1808-1868). Sie dokumentiert die enge Verbindung Zwickaus mit dem erzgebirgisch-vogtländischen Bergbau. Die Sammlung, zum Teil noch in den historischen Museumsvitrinen von 1914 präsentiert, gehört mit insgesamt 18.000 Stücken zu den herausragenden in Sachsen.
Die Mineraliensammlung beinhaltet eine systematische und eine regionale Abteilung sowie schöne Minerale und Edelsteine. In der Fossiliensammlung sind Exemplare aus allen Erdzeitaltern vertreten und die paläobotanische Sammlung zeigt Pflanzen aus dem Zwickauer Karbon. Die Gesteinssammlung enthält das Profil eines Zwickauer Tiefbauschachtes, das mit 546 Gesteinsproben den geologischen Bau im Untergrund der Stadt dokumentiert.
Schwerpunktmäßig sind in der geowissenschaftlichen Abteilung Minerale, Fossilien und Gesteine aus zahlreichen sächsischen Bergwerken und anderen Fundorten zu sehen, die einen Einblick in die Geologie des westsächsisch-vogtländischen Raumes geben.
Die für Sachsen und die ehemalige Bergbauregion einmalige Sammlung, die sich seit der Umgestaltung des Museums durch Hildebrand Gurlitt Mitte der 20er Jahre im Souterrain des Westflügels befinden, wurde in den 80er Jahren modernisiert unter Beibehaltung der originalen Vitrinen und Schränke. Diese geschlossene Sammlung ist wissenschaftlich aufbereitet und sowohl für Forscher als auch für interessierte Laien zugänglich.

Im Himmel zu Hause – Christliche Kunst zwischen Gotik und Barock

Die spätgotische und frühbarocke Skulpturensammlung befindet sich in der sogenannten „Plastikhalle" des Museums. Im Herbst 2011 wurde nach einem wissenschaftlichen Konzept und unter Berücksichtigung konservatorischer und museumspädagogischer Aspekte eine neue Schausammlung eröffnet, die die wertvollsten Stücke aus der Sammlung und aus Kirchenbesitz zeigt.
Die alten Schnitzwerke gehören nach aufwändiger Restaurierung nicht nur zu den Glanzstücken des Museums, sondern zählen auch zu den bedeutendsten dieser Art in ganz Sachsen. Dabei bilden die Altarwerke und Figurengruppen der vorreformatorischen Zwickauer Bildschnitzer-Werkstätten von Peter Breuer, Leonhard Herrgott und Michael Heuffner den thematischen Schwerpunkt. Aber auch die sehr qualitätvollen Arbeiten unbekannter Meister können in der Ausstellung entdeckt werden, darunter der figurenreiche Lugauer Flügelaltar, verschiedene Marien- und Heiligenfiguren oder die im Erzgebirge verbreiteten Bornkinnl.
Die nachreformatorische Kunst ist durch Engelsdarstellungen, Gedächtnistafeln und Einzelfiguren der Schneeberger Werkstatt Böhm vertreten. Über drei Generationen hinweg bestimmte die Familie die Entwicklung der Bildhauerkunst Westsachsens und Ostthüringens.
In einem großen Restaurierungsprojekt, vor allem unterstützt durch die Landesstelle für Museumswesen, werden die über die Jahrhunderte, z. T. insbesondere durch zu Beginn des 20. Jh. angewendetes Tränkungsverfahren mit einem Harz-Öl-Gemisch stark geschädigten Skulpturen voraussichtlich bis 2021 restauriert. Dann soll auch ein Bestandskatalog zu den ausgestellten Werken erscheinen.

Altmeisterliches – Von Renaissance bis Barock

Die Ausstellung gleicht einem Spaziergang durch die europäische Kunst von der Renaissance bis zum Barock. Deren Entwicklung belegen schlaglichtartig die klein- wie großformatigen Werke: Während in den ältesten gezeigten Gemälden deutlich das Erbe der spätmittelalterlichen Kunst in Motiv- und

Farbwahl spürbar wird und religiöse Darstellungen überwiegen, verkörpern die jüngeren Werke die neue Freiheit in der Malerei. Ein verändertes Selbstverständnis der Künstler prägt die Epoche. Zuvor als nicht bildwürdig erachtete Motive werden nun selbstverständlich auf Leinwand gebannt.
Die Natur gewinnt mehr und mehr Raum und emanzipiert sich schließlich von ihrer anfänglichen Nebenrolle. Auch das Alltagsgeschehen der einfachen Bevölkerung wird interessant. Das Ringen um die korrekte Wiedergabe von Anatomie, Stofflichkeit, Plastizität mit ihrer Licht- und Schattenwirkung und um größtmögliche Sinnestäuschung setzt neue Standards. Zu sehen sind entsprechend religiöse und mythologische Szenen, Porträts, Stillleben, Landschaften und Seestücke niederländischer, französischer, italienischer und deutscher Künstler, darunter Lucas Cranach d. Ä. (Werkstatt) und die Brueghel-Familie.

Zeit der Empfindsamkeit – Kunst um 1800
Der mit Mobiliar und kunstgewerblichen Objekten inszenierte Gemälderaum ermöglicht einen Blick auf die Kunstentwicklung um 1800. Die Künstler Anton Graff und Heinrich Füger stehen stellvertretend für die vornehme Zurückhaltung und theatralische Inszenierung klassizistischer Bildthemen: antike Landschaften, Historienbilder und Porträts. Dem gegenüber zeigt sich in den einfühlsam gemalten Bildnissen von Christian Leberecht Vogel eine „empfindsame" Geisteshaltung, wie sie unter anderem im Muldenland am Hof der Grafen zu Solms-Wildenfels gepflegt wurde. Als höchste Tugenden galten – auch im Sinne der Aufklärung – geistige Freiheit, ehrliche Nächstenliebe und menschliches Miteinander. Das zarte Gesicht des kleinen Grafen Friedrich Magnus III. spiegelt nicht nur eine neue Wahrnehmung von Kindern wider, sondern veranschaulicht gleichzeitig die Kunst-auffassung einer gefühlsgeladenen, von tiefer Religiosität geprägten Empfindsamkeit. In der Landschaftsmalerei wird zunehmend die heimatliche Natur in den Blick genommen. Die hier vertretenen Künstler der Dresdner Romantik wie Johann Christian Klengel oder Johann Gottlob Samuel Stamm stellen eine subjektiv erlebte Natur als Stimmungsbild dar.

Aufbruch in die Moderne – Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts
Die Kunst des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts ist geprägt von motivischer Vielfalt und stilistischer Neuerung gleichermaßen: von den detailliert wieder-gegebenen alltäglichen Szenen und Landschaften der Brüder Mühlig aus Eibenstock bis zu repräsentativen Porträts von Franz von Lenbach. Max Liebermanns impressionistischer Einblick in seinen Berliner Garten steht den unverhohlen gesellschafts-kritischen Gemälden der Neuen Sachlichkeit aus den 1920er-Jahren gegenüber.
Zwei Erfindungen revolutionieren ab der Jahrhundertmitte die Malerei: die Fotografie und die Tubenfarbe. Das bisherige Streben nach der Schaffung eines wirklichkeitsgetreuen Abbildes seitens der Künstler führt das neue Medium der Fotografie ad absurdum. Neue Wege müssen und können nun gegangen werden. So ermöglicht die Tubenfarbe das Malen im Freien direkt vor dem Motiv. Das Erleben einer veränderlichen Natur beeinflusst auch den Malstil, in dem allein mit Mitteln der Farbe Licht, Luft und Atmosphäre flüchtig erfasst werden. Der Weg vom scheinbar objektiven Eindruck zum individuellen Ausdruck führt über den Impressionismus und den Formenreichtum des Jugendstils und geht einher mit dem Aufbruch bestehender Grenzen innerhalb der Malerei.

„Wände her für Max Pechstein!" – Das Max-Pechstein-Museum
Seit dem die Gemäldesammlung der Öffentlichkeit im Jahr 2007 erstmals so umfänglich präsentiert wurde und gleichzeitig der Bestand an Werken des wohl wichtigsten bildenden Künstlers aus Zwickau, Max Pechstein, mit einem eigenen Gemäldesaal, gezeigt wurde, wuchs das Interesse am Ausbau der Max Pechstein-Sammlung. Durch die Unterstützung der Familie Pechstein (Max-Pechstein-Urheberrechtsgemeinschaft) und mehrerer privater Pechstein-Sammler konnten Werke für ein Pechstein-Museum als Dauerleihgabe akquiriert werden, die den eigenen Bestand ergänzen.
Als Bekenntnis der Stadt Zwickau zu ihrem Sohn schärfte das Museum sein Profil mit dem Blick auf die „Max Pechstein"-Stadt Zwickau. Gemäß der Aufforderung des Kunsthistorikers Max Raphael „Wände her für Max Pechstein!" von 1913 präsentieren die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU seit 2014 das Max-Pechstein-Museum. Die weltweit einzige museale Dauerausstellung, die dem bedeutenden deutschen Expressionisten und Sohn der Stadt gewidmet ist, umfasst circa 50 Werke aus sieben Jahrzehnten. Erste Bekanntheit erfuhr Max Pechstein (1881-1955) als Mitglied der 1905 in Dresden gegründeten

Künstlergruppe „Brücke" durch seine farbintensiven Gemälde mit Darstellungen von Mensch und Natur. Die herausragenden Werke aus der „Brücke"-Zeit repräsentieren dabei nur einen Teil des Gesamtwerkes. So zeigt die Dauerausstellung seine stilistische Bandbreite, vom frühesten erhaltenen Gemälde des jugendlichen Pechstein bis zu Werken aus den letzten Lebensjahren. Neben Porträts und Stillleben werden auch Arbeiten aus der angewandten Kunst ausgestellt, darunter Mosaike, Glasbilder und ein Paravent. Darüber hinaus widerspiegeln zahlreiche Landschaftsdarstellungen die lebenslange Sehnsucht nach Ursprünglichkeit, die Pechstein nach Italien, Frankreich, in die Schweiz und die Südsee führte und ihn schließlich eine zweite Heimat entlang der Ostseeküste finden ließ.

Im Jetzt – Positionen in der zeitgenössischen Kunst
In den letzten Jahren hat das Museum wichtige Werke von Künstlern, die mit Zwickau verbunden sind, hinzugewonnen. Dazu gehören beispielsweise Rosa Loy und Wolfram Ebersbach, die hier geborenen sind. Diese Arbeiten stehen für die Bandbreite der Leipziger Schule, deren Künstler an der dortigen Hochschule für Grafik und Buchkunst ausgebildet wurden. Die genreübergreifende Kunst der Gegenwart ist nicht zuletzt auch mit aktuellen Positionen ausgewählter Max-Pechstein-Förderpreisträger vertreten. Der Preis wird in dieser Form seit 1995 vergeben – in Anlehnung an die Intentionen Max Pechsteins, der bereits 1947 diesen Preis für die junge Kunst mitinitiierte. Auch Künstler wie Alfred Hrdlicka oder Hartwig Ebersbach, die den Max-Pechstein-Ehrenpreis erhielten, gehören zur Sammlung.
Wechselnde Präsentationen gewähren Einblicke in die Vielfalt unserer Gegenwartskunst. Dabei trifft das klassische Tafelgemälde auf Fotografie und Objektkunst.

3.2. Sonderausstellungen
Die Aufmerksamkeit gilt unseren Besuchern, den Zwickauern und ihren Gästen, die in den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum sowohl zur Naturgeschichte als auch zur regionalen und überregionalen Kunstgeschichte zahlreiche Wissens- und Erlebnisräume durchschreiten können. Dabei steht die Qualität des Kunstwerkes bzw. der musealen Objekte, die fachgerechte Präsentation wie auch eine entsprechende zielgruppenorientierte Vermittlung im Mittelpunkt. Vier bis fünf große Sonderausstellungen auf 350 m^2 zu kunst-, kultur- und naturgeschichtlichen Themen zeigt das Museum im Jahr mit einer Laufzeit von acht bis zehn Wochen. Dabei werden eigene Ausstellungen erarbeitet, aber ebenfalls mit anderen Museen Ausstellungskooperationen eingegangen. Neben Präsentationen zu Künstlerpersönlichkeiten oder thematischen kultur- und naturgeschichtlichen Aspekten werden dem vielfältigen Schaffen Max Pechsteins auch Sonderausstellungen gewidmet.
Alle zwei Jahre wird die Ausstellung zum Max-Pechstein-Preis im Museum gezeigt. Mit der Vergabe des Max-Pechstein-Preises knüpft die Stadt Zwickau an den Kunstpreis an, der 1947 im Beisein Pechsteins initiiert wurde. Seit 1993 hat sich nun ein Kunstpreis entwickelt, der bestrebt ist, einerseits als Ehrenpreis Anerkennung für das Gesamtwerk eines Künstlers der Gegenwart zu schaffen und andererseits als Förderpreis die junge aktuelle Kunst innerhalb des deutschsprachigen Raumes zu unterstützen. Die Verleihung des Preises erfolgt im Zweijahresrhythmus, zweimal hintereinander als Förderpreis für junge Künstler oder Künstlergruppen (bis 35 Jahre) und einmal als Ehrenpreis an profilierte Künstlerpersönlichkeiten. Mit der Ausstellung der Preiskandidaten und der Preisträger sowie der entsprechenden Medienresonanz positionieren sich seither die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum als ein modernes Kunstmuseum, das die künstlerische Qualität des Namensgebers fortführt.

4. Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit

4.1. Museumspädagogik, kulturelle Bildung

Die Museumspädagogik in den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum orientiert sich in ihrer Arbeit eng an den vom Deutschen Museumsbund und Bundesverband Museumspädagogik 2008 herausgegebenen Qualitätskriterien für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit in Museen (vgl. Bildungs- und Vermittlungsarbeit, hrsg. v. Deutschen Museumsbund e.V. und Bundesverband Museumspädagogik e.V. in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Verband der KulturvermittlerInnen im Museums- und Ausstellungswesen sowie Mediamus – Schweizerischer Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum, Berlin 2008). Wir begreifen unseren Bildungsauftrag als Beitrag zur nachhaltigen Kulturentwicklung und möchten als Einrichtung der informellen Bildung Gestaltungskompetenzen wie Weltoffenheit, vorausschauendes Denken und interdisziplinäres Arbeiten heutigen und zukünftigen Generationen für eine lebenswerte Welt vermitteln. Durch vielfältige personelle und mediale Vermittlungsmethoden leistet das Museum einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Daseinsvorsorge. Die natur-, kunst- und kulturhistorischen Themen wie auch die Beiträge zur Gegenwartskunst werden in unseren Dauer- und auch Sonderausstellungen museologisch und wissenschaftlich aufbereitet und auf verschiedenen Vermittlungsebenen vorgestellt. Dabei werden alle Sammlungsbestände einbezogen, da sich die Ausstellungskonzepte oft aus der Sammlung heraus entwickeln oder in Bezug zur Sammlung gestellt werden. Um die Begegnung mit den Originalen und Ausstellungsinhalten zu fördern und zu erleichtern, werden bei der Konzeption und Realisierung von Ausstellungen besucherorientierte Präsentationsformen (Wegeführung, Beschriftungen, Sitzgelegenheiten) angestrebt.
In zahlreichen Begleitprogrammen werden die Ausstellungen zielgruppenorientiert durch Führungen, Rundgänge, Gespräche, Vorträge, feste Veranstaltungsreihen (Museumssalon) sowie Mitmachaktionen erschlossen. Um möglichst vielen Menschen die Teilhabe an kultureller Bildung im Museum zu ermöglichen, richtet sich das museumspädagogische Angebot an Besuchergruppen wie Familien, Kinder, Schüler, Senioren und Touristen. Die unterschiedlichen Vermittlungsformen schaffen Erlebnisse, die die Kunstwerke und ihre Geschichte auf unterhaltsame und anregende Weise darstellen. Die Bürger der Region sollen die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum als ihr Museum erfahren und gerne wiederkommen. Den Gästen der Stadt bietet das Museum einen lebendigen Einstieg zum Verständnis der vielfältigen Kulturlandschaft Sachsens.

4.2. Publikationen, Begleitveranstaltungen und Audioguides

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum geben Sammlungsführer, Bestandskataloge und begleitende Publikationen zu jeder Sonderausstellung heraus. Neben festen Veranstaltungen wie Museumstag und Museumsnacht, hat das Haus Veranstaltungs- und Führungsreihen etabliert und erarbeitet für die Sonderausstellungen entsprechende Begleitprogramme für unterschiedliche Zielgruppen. Sowohl in gedruckter Form als auch über Vorträge und Führungen oder interdisziplinäre Veranstaltungen werden die musealen Inhalte vermittelt, deren Grundlage die wissenschaftliche Aufbereitung der Themen ist. Seit 2019 stehen den Besuchern Audioguides in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung, hier werden Erwachsenen- und Kinderführungen sowie eine Führung für sehbehinderte Menschen angeboten.

4.3. CI, Webseite, Medienarbeit

Als Museum in städtischer Trägerschaft ist für alle kulturellen Einrichtungen der Stadt Zwickau ein Corporate Design entwickelt worden, das in den Printmedien und auf der Internetseite Anwendung findet. Das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit ist am Kulturamt der Stadt Zwickau angesiedelt. Die Arbeit in den sozialen Medien erfolgt ausschließlich über das Pressebüro der Stadt Zwickau. Der ausführlich gestaltete Internetauftritt (www.kunstsammlungen–zwickau.de) mit aktualisierbaren Daten zu Veranstaltungen und Ausstellungen ist 2018 überarbeitet worden. Die regionale und überregionale Bewerbung (Anzeigen, Plakatierung, Werbespots) von Ausstellungen und Veranstaltungen erfolgt nach Gewichtung und Budget.

4.4. Öffnungszeiten

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum sind Dienstag bis Sonntag von 13 bis 18 Uhr geöffnet sowie an Feiertagen (außer Karfreitag, Heiligabend, Silvester).
Ein Besuch außerhalb der Öffnungszeiten, insbesondere auch für Kinder- und Jugendgruppen, ist nach Voranmeldung möglich. Werke aus der grafischen Sammlung können ebenso nach Voranmeldung im Lesesaal der Ratsschulbibliothek vorgelegt werden.
Eine Erweiterung der Öffnungszeiten ist unbedingt anzustreben, da Besucherbefragungen ergeben haben, dass eine Öffnung gerade an den Wochenenden auch vormittags erwünscht ist.

5. Zusammenarbeit/Kooperation

Seit Jahren bestehen mit Museen in Sachsen und anderen Bundesländern enge Kooperationen, vor allem in Bezug auf gemeinsame Sonderausstellungsprojekte. Eng arbeiten die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum mit dem Förderverein zusammen, der das Museum bei Ankäufen und Restaurierungen unterstützt oder mit anderen Partnern des gesellschaftlichen Lebens (Lions Club, Rotary Club, Zwickauer Unternehmern).
Fachlicher Ansprechpartner ist die Sächsische Landesstelle für Museumswesen an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Hier wurden große, gemeinsame Projekte realisiert wie etwa die Neugestaltung, Restaurierung und Publikation der Gemäldesammlung, die Neugestaltung und Restaurierung der sakralen Skulpturensammlung oder große Sonderausstellungsprojekte zur Reformation, zu Max Pechstein oder zur Industriekultur. Ebenso fördert der Kulturraum „Vogtland-Zwickau" das Museum institutionell und unterstützt damit den Museumsbetrieb und die Ausstellungs- wie Vermittlungsarbeit insgesamt.
Im Bereich der Museumspädagogik/Kulturellen Bildung arbeiten die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum eng vernetzt mit Bildungs-, Kultur- und Sozialpartnern zusammen. Neben projektbezogenen Kooperationen wie beispielsweise mit dem Alten Gasometer e.V., dem Robert-Schumann-Konservatorium, dem Theater Plauen-Zwickau, dem Mondstaubtheater e.V., dem Förderverein SAEK Zwickau und dem Modellprojekt „kulturpass't" des Kulturraums Vogtland-Zwickau gibt es einen Kooperationsvertrag mit der Integrativen Kita „Planitzer Kinderwelt", der eine langfristige Zusammenarbeit vorsieht, um die Teilhabe von benachteiligten Kindern im Vorschulalter zu ermöglichen. Darüber hinaus besteht ein Netzwerk mit Kitas, Schulen und Horten in Zwickau und dem Umland, die ihrerseits das Museum als Bildungspartner schätzen und regelmäßig die Angebote der Museumspädagogik nutzen.
Partnerschaften werden ebenso mit Universitäten und Hochschulen (HTWK Leipzig, FB Museologie, Universität Greifswald, Universitäten Dresden, Leipzig, Halle oder Jena) gesucht, um Werk- und Bestandskomplexe (z.B. Gebrüder Mühlig, Christian Leberecht Vogel) zu bearbeiten und zu publizieren. Im Rahmen der Bestandserforschung zum fotografischen Werk von Albert Hennig (mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft) wurde mit der Deutschen Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek und dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde zusammengearbeitet.
Das ambitionierte Ausstellungsprogramm zur Gegenwartskunst des Museums wird durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen unterstützt, vielfach auch, weil Kooperationen mit anderen Museen bestehen und Ausstellungstourneen organisiert werden.
Das Museum ist mit zahlreichen deutschen Museen und Kulturinstituten vernetzt, nicht zuletzt auch aufgrund der aktiven Arbeit in überregionalen Gremien und Beiräten zur bildenden Kunst in den letzten 20 Jahren (Kulturstiftung des Bundes, Kulturstiftung der Länder, Institut für Auslandsbeziehungen, Sächsischer Kultursenat usw.). Es bestehen Mitgliedschaften im sächsischen und deutschen Museumsbund.

6. Zusammenfassung: Einschätzung und Ausblick

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum gehören zu den wichtigen kommunalen Kunstmuseen in Sachsen. Sie haben sich in den letzten Jahren gerade hinsichtlich ihrer Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit profilieren können und nehmen einen festen Platz in der deutschen Museumslandschaft ein. Zahlreiche Anfragen für Leihgaben zu nationalen und internationalen Sonderausstellungen zeigen, dass der wertvolle, bereits publizierte Sammlungsbestand auch über Sachsens Grenzen hinaus immer bekannter wird. Hier gilt es anzuknüpfen und besonders mit der Pechstein-Sammlung und einem attraktiven Sonderausstellungsprogramm noch mehr Publikum zu gewinnen. 2015 konnte hierfür eine Kuratorenstelle eingerichtet werden. Um den Anforderungen des Museums als Ort der kultureller Bildung gerecht zu werden, konnte seit 2014 im Bereich Kunstvermittlung die Stelle der Museumspädagogin mit 1 VBE ausgebaut werden. Aufgrund der großen und wertvollen Bestände ist zusätzliches Fachpersonal für die Sammlungsverwaltung, Erschließung und digitale Erfassung (Museumsdatenbank mit Bildarchiv) notwendig. Vor allem sollte die 0,5 VbE in der mineralogisch-geologischen Sammlung für eine stärkere Vermittlungsarbeit ausgebaut werden.

Durch die Baumaßnahmen 2010/11 im Rahmen des Konjunkturpaketes II, aber vor allem durch die weiterführenden Maßnahmen am Nordflügel ist nun auch das fast 100jährige Gebäude erheblich aufgewertet worden. Zugänge für behinderte Mitbürger wurden ebenso geschaffen wie neu gestaltete Ausstellungsräume nach wissenschaftlichen, konservatorischen und museumspädagogischen Konzepten. Die Bedingungen für Ausstellungen mit wertvollem Kunst- und Kulturgut konnten durch die Baumaßnahmen, aber auch durch die verbesserte technische Ausstattung der letzten Jahre (UV-Schutz-Verschattungen und Verschattungsanlage, eingebaute Klimamessgeräte usw.) den musealen Standards angepasst werden.

Die ausstehenden Sanierungsmaßnahmen in den Bereichen Mineralogie/Geologie sollten mittelfristig fortgeführt werden. Die dringlichste Aufgabe ist eine Verbesserung der Depotsituation für die Sammlungen herzustellen. Für die Gemäldesammlung ist ein klimatisiertes Depot unerlässlich. Mehr Depotfläche ist für alle Sammlungen, v.a. die wachsende grafische Sammlung geboten.

Mittelfristig muss über einen Erweiterungsbau für eines der wichtigsten Museen in Sachsens viertgrößter Stadt zur Durchführung eines modernen Museumsbetriebes mit klimatisierten Ausstellungsflächen, modernen Servicebereichen (Garderobe, Café, Veranstaltungsräumen, Toiletten) und vor allem einem den Standards entsprechenden Depot nachgedacht werden.

Sonderausstellungen 2020

Sammellust und Kunstgenuss
23. November 2019 bis 9. Februar 2020
Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum widmen sich im Rahmen dieser Ausstellung der Kunst des 19. Und beginnenden 20. Jahrhunderts und zeigen die beeindruckende Gemäldesammlung des in der Nähe von Zwickau wirkenden Kaufmannes Hermann Hugo Neithold (1862–1939). Stillleben, Porträts, Landschafts- und Genredarstellungen sind u. a. von Lovis Corinth, Max Liebermann und Carl Spitzweg zu sehen. Ergänzung finden die Arbeiten durch Gemälde der im erzgebirgischen Eibenstock geborenen Brüder Meno (1823-1873) und Bernhard Mühlig (1829-1910) aus museumseigenen Bestand.

Industrie in Bildern
21. März bis 14. Juni 2020
Diese Ausstellung läutet das Jahr der Industriekultur ein, das hier in Zwickau mit der Sächsischen Landesausstellung im Frühjahr 2020 einen weiteren Höhepunkt erfährt. Aus eigenem Bestand präsentieren die Kunstsammlungen historischen Industrieansichten und -darstellungen der Region sowohl auf Leinwand als auch auf Papier. Anlässlich des 100. Geburtstages des Zwickauer Grafikers, Malers, Textilgestalters Heinz Fleischer (1920-1975) wird durch dessen Holzschnittzyklus „Die Grube" gesondert im dritten Raum der Sonderausstellung erinnert. Gerade die bergmännischen Darstellungen der Nachkriegszeit sind sowohl künstlerisch als auch zeitdokumentarisch eindrucksvoll und können sehr gut mit den Grafiken und Gemälden zur Zwickauer Industrie- und Bergbaugeschichte korrespondieren.

Industriearchitektur in Sachsen: erleben erhalten erinnern – Bodo Korsig: shape of memories
4. Juli bis 27. September 2020
Die faszinierenden Architekturaufnahmen des Leipziger Fotografen Bertram Kober veranschaulichen im Rahmen der Wanderausstellung das für Sachsen prägende Kapitel des Industriezeitalters. Mittels großformatiger Farbaufnahmen und erläuternden Texten werden Denkmale des Industriezeitalters, aber auch gelungene Sanierungs- und Nachnutzungskonzepte für Industriearchitektur in allen sächsischen Landesteilen und, im Speziellen, auch Zwickaus vorgestellt. Der offene Austausch über stadtbildprägende Industriebauten und Konzepte für deren Erhaltung und Nutzung wird angestrebt. Parallel wird in der Kuppelhalle das Kunstprojekt des in Zwickau geborenen Künstlers Bodo Korsig einen offenen Diskussionsraum ermöglichen. Unter dem Titel „shape of memories" (Form der Erinnerungen) werden flexible Bodenelemente gestaltet, die an Symbole der Industrialisierung, wie Zahnräder oder Getriebeteile, erinnern. Diese können durch die Besucher selbst umgeformt werden und zu Objekten oder aber auch zu Sitzinseln umgebaut werden. In dieser begeh- und benutzbaren „Industrielandschaft" können Gespräche und Diskussionen stattfinden oder aber auch als stille Leseecken gestaltet werden. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Sächsische Landesstelle für Museumswesen an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Deutschen Werkbund.

Die „Brücke" und der Jugendstil – Jugendstil und Reformkunst (Arbeitstitel) – 10. Oktober 2020 bis 31. Januar 2021
Anlässlich des 140. Geburtstages von Fritz Bleyl (1880-1966), Mitbegründer der berühmten Künstlergruppe „Brücke", widmen sich die Kunstsammlungen der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten in der Kunst und alternativen Lebensformen im unmittelbaren Erleben der Folgen der Industrialisierung. Zu sehen sind nicht nur frühe Arbeiten des Grafikers und Architekten Fritz Bleyl, sondern auch die künstlerischen Anfänge seiner „Brücke"-Kollegen Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel und Ernst Ludwig Kirchner, die sich ebenso an Jugendstil, Reformkunst und Neoimpressionismus orientierten.

KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum

Museumspädagogische Angebote

[Stand: 10.07.2019 FGS]

GRUPPENFÜHRUNGEN

Die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum als Gruppe erleben? Wir bieten je nach thematischen Vorlieben und Zeitbudget, gern auch individuell zugeschnittene Führungen durch die **Sammlungen und Sonderausstellungen** an.

Allgemeine Führung
Die Überblicksführung: Führung zur Museumsgeschichte und den Höhepunkten der Sammlungen



Während der allgemeinen Führung lernen Besuchergruppen die umfangreichen Sammlungen des Hauses kennen. Überblicksartig werden ausgewählte Kunstwerke und die Hausarchitektur vorgestellt. Zudem bietet die Führung einen Einblick in die Geschichte des Museums. Die allgemeine Führung empfiehlt sich besonders für Touristen, aber auch für Zwickauer, die „ihre" Kunstsammlungen (wieder-)entdecken möchten.
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 60 Minuten
Kosten: 35 Euro innerhalb der Öffnungszeit, 80 Euro außerhalb der Öffnungszeit zzgl. Museumseintritt

Führung Max-Pechstein-Museum
„Wände her für Max Pechstein": Thematische Führung im Max-Pechstein-Museum mit Werken aus allen Schaffensphasen des Künstlers



In den Kunstsammlungen werden seit 2014 fast 50 Gemälde, Skulpturen und kunstgewerbliche Arbeiten von Max Pechstein präsentiert: expressive Landschaften und Stillleben, Porträts, aber auch dekorative Werke wie Glasbilder und Mosaiken sowie das farbenprächtige, fast surreal wirkende Spätwerk. Dabei gehören Pechsteins Südseebilder zu den Höhepunkten der Ausstellung. Gerade in ihnen drückt sich sie starke Sehnsucht des Künstlers nach Einfachheit und Ursprünglichkeit aus. Ein Rundgang durch das Max-Pechstein-Museum gleicht einem Streifzug durch das Lebenswerk des gebürtigen Zwickauers, „Brücke"-Mitglieds und weltbekannten Expressionisten.
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 60 Minuten
Kosten: 55 Euro innerhalb der Öffnungszeit, 100 Euro außerhalb der Öffnungszeit zzgl. Museumseintritt

TIPP:
Schenkungen, Neuerwerbungen und neuere Forschungen ermöglichen immer wieder Schlaglichter auf die spannende Biografie des Künstlers. Diese werden, neben ausgewählten Pechstein-Werken, in den immer **am 2. Sonntag des Monats um 15 Uhr stattfindenden öffentlichen Führungen** ins Gespräch gebracht. Die aktuellen Termine entnehmen Sie dem *Veranstaltungskalender.*
6 Euro, ermäßigt 3,50 Euro

Die **öffentlichen Führungstermine und Führungen durch die Sonderausstellung** werden in den Printmedien und auf der Internetseite der Kunstsammlungen veröffentlicht.

Audioguide für Erwachsene
Hörführung in den ständigen Sammlungen inklusive Max-Pechstein-Museum
Sprachwahl: Deutsch, Englisch
Stationen: 39
Dauer: 90 min
Kosten: 2 Euro

Audiodeskription für Sehbehinderte
Hörführung mit Bildbeschreibung in den ständigen Sammlungen inklusive Max-Pechstein-Museum
Sprachwahl: Deutsch, Englisch
Stationen: 25
Dauer: 60 min
Kosten: 2 Euro

FAMILIENANGEBOTE

Mit der ganzen Familie ins Museum, gemeinsame Entdeckungen machen und von Kunst inspirieren lassen?

Familienführung
Die Familienführung bietet unter dem **Motto „Kunst entdecken – Fantasien wecken, Kunst erleben – Freude weitergeben"** einen spannenden Rundgang durch die Sammlungen des Hauses. Eingeladen sind insbesondere Eltern und Großeltern mit Kindern und Enkeln zwischen 5 und 12 Jahren. An verschiedenen Stationen wird gemeinsam Kunst betrachtet, durch Rätsel, Spiele und Geschichten „lebendig" gemacht, in verschiedene Rollen geschlüpft und in die Bilder „abgetaucht". Nach dem Rundgang kann gezeichnet, geschnitten, geklebt und gebastelt werden.



Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 90 bis 120 Minuten
Kosten: 35 Euro Führungsgebühr zzgl. Museumseintritt
Immer wieder werden zu verschiedenen Themen **öffentliche Familienführungen** angeboten. Die aktuellen Termine werden in den Printmedien und auf der Internetseite der Kunstsammlungen veröffentlicht.

Kindergeburtstag
Einfach Kinderprogramm auswählen, zum Beispiel „Wir entdecken Bilderschätze" oder „Mit Max Pechstein auf Reisen" und den Geburtstag im Museum feiern! Für jeden Teilnehmer gibt es ein Stück Kuchen und ein Getränk. Terminvereinbarung bitte mindestens zwei Wochen im Voraus.
Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personen
Dauer: 120 Minuten
Kosten: 70 Euro inkl. Museumseintritt



Ausstellungsbegleiter für Kinder "Im Himmel zu Hause"
Gemeinsam mit dem „Bornkinnl" (Jesuskindfigur) entdecken junge Museumsbesucher zwischen 6 und 11 Jahren alte kirchliche Kunstwerke und erleben mit kindgerechten Suchspielen, Geschichten und kreativen Angeboten die eindrucksvolle Ausstellung „Im Himmel zu Hause. Christliche Kunst zwischen Gotik und Barock". Der abwechslungsreich gestaltete Ausstellungsführer bietet zahlreiche Fotografien, Illustrationen, Rätsel, Suchspiele, Seiten zum Malen und Gestalten sowie Medientipps und eignet sich für den fantasievollen Rundgang mit der ganzen Familie und zum Nachlesen zu Hause.



Erhältlich im **Museumsshop** der KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum.
Im Himmel zu Hause. Ein Ausstellungsbegleiter für Kinder und ihre Familien
Herausgeber: KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum
2012, 52 Seiten, 2 Euro
ISBN 978-3-933282-43-9

Audioguide für Kinder
Hörführung in den ständigen Sammlungen inklusive Max-Pechstein-Museum
Altersempfehlung: 7 bis 12 Jahre
Sprachwahl: Deutsch, Englisch
Stationen: 23
Dauer: 45 min
Kosten: 1 Euro

Geht **gemeinsam mit Sophie und Paul auf Entdeckungsreise durchs Museum**, erlebt uralte Versteinerungen und große Segelschiffe, trefft Fischer und Vogelhändler, Engel und Ritter, lernt das Jesuskind und Maria kennen, Menschen in prächtigen Kleidern und Bilder mit wunderschönen Blumen. Für jeden Geschmack ist etwas dabei! Hauptsache ihr macht die Augen auf, spitzt die Ohren und lasst eurer Fantasie freien Lauf. Für Abwechslung sorgen **Suchaufgaben, Rätsel, Musik und vor allem der lustige Stieglitz Piet sowie das himmlische Bornkinnl**, die für euch aus dem Nähkästchen plaudern. So vergehen die **23 Hörstationen** wie im Flug. Aber Achtung: Mit **ansteckenden Nebenwirkungen** wie Heiterkeitsanfällen, unbändige Lust aufs Malen oder schwindelerregenden Gedankensprüngen ist zu rechnen!

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN UND HORTGRUPPEN

Museen und Kunstausstellungen spielen in der Alltagswelt junger Menschen eine eher untergeordnete Rolle. Dabei sind die Themen, für die sich Kinder und Jugendliche interessieren, gerade auch in diesen Häusern zu finden. Wir möchten Schulkassen ermutigen, die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum als Teil der eigenen Lebenswelt zu entdecken, als lebendigen Ort der Begegnung mit Kunst, an dem Vielfalt, Freiheit und Toleranz als grundlegende Werte vermittelt werden. Wir möchten mit Schülern vor originalen Bildern ins Gespräch kommen, sie für künstlerische Weltsichten öffnen und die Auseinandersetzung mit den universellen Themen wie Liebe, Tod, Freundschaft oder Glaube zu ermöglichen. Dabei setzen wir auf Methodenvielfalt (u.a. Dialog, Rollenspiel, kunstpraktisches Arbeiten) und bereiten die Schülerführungen, Workshops oder Projekte an den sächsischen Lehrplänen orientiert auch fächerverbindend auf.

Wir entdecken Bilderschätze. Museumsführung zum Mitmachen
In den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum erwartet die Schülerinnen und Schüler ein erlebnisreicher Rundgang, auf dem sie selbst zu Akteuren werden. Mit Bilderrätseln, Rollenspielen und musikalischer Fantasiereise entdecken sie Gemälde und Skulpturen auf spielerisch-kreative Art und erkunden das Museum mit allen Sinnen. Das Programm vermittelt Freude an Kunst und ist bestens für den Erstbesuch und Kennenlernen der Kunstsammlungen geeignet.



Kunstbetrachtung, Bilderrätsel, Rollenspiele, Fantasiereise
Praktisch: Zeichnen mit Farbstiften/Ölpastellkreiden
KU, DE, ETH, SU, GE
Klassenstufen 1 bis 6, Förderschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 60 bis 90 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Mit Max Pechstein auf Reisen. Meer, Natur und Sonne satt
Reisefreudige Schüler sind herzlich zu einem spannenden Rundgang durch die Räume des Max-Pechstein-Museums eingeladen. Gemeinsam und in kleinen Reisegruppen tauchen sie in die farbenfrohe Bilderwelt des Künstlers Max Pechstein ein. Dabei begegnen wir u.a. einem geheimnisvollen Mädchen im Wald, reisen mit viel Fantasie in die Südsee, erleben ausdrucksstarke Farben mit allen Sinnen und gestalten Postkarten von ihren Lieblingsorten. Zum Abschluss stärken sich alle bei einem Picknick, das bei schönem Wetter im Museumsgarten stattfindet. Bitte Rucksäcke mit Reiseproviant mitbringen.



Kunstbetrachtung, Bildergeschichten, Farben, Rollenspiele, Picknick
Praktisch: Skizzen mit Bleistift, Postkarten mit Farbstiften/Ölpastell
KU, DE, ETH, SU, GE
Klassenstufen 1 bis 6, Förderschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 90 bis 120 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Im Himmel zu Hause.
Maria, Jesus und "himmlische" Freunde in 3D



Zusammen mit dem „Bornkinnl" (Jesuskindfigur) entdecken die Schüler alte kirchliche Kunstwerke und erleben mit altersgerechten Suchspielen, Geschichten und kreativen Angeboten die eindrucksvolle Skulpturen-Ausstellung „Im Himmel zu Hause. Christliche Kunst zwischen Gotik und Barock".
Kunstbetrachtung, Suchspiele, Bilderpuzzle, Bildergeschichten
Praktisch: Zeichnen mit Farbstiften/Ölpastellkreiden, Schneiden, Kleben, freies Gestalten
KU, DE, ETH, RE, GE
Klassenstufen 1 bis 6, Förderschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 60 bis 90 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Ihr Kinderlein kommet.
Museumsbesuch zur Weihnachtszeit



Weihnachtliche Vorfreude erleben: Auf einem Rundgang durch das Museum wird gemeinsam Kunst betrachtet, die Weihnachtsgeschichte gelesen, ein Puppen-Krippenspiel aufgeführt und Lieder zum schönsten Fest des Jahres gesungen. Außerdem dürfen die Schüler ein Adventskalendertürchen öffnen und Plätzchen naschen. Treffpunkt ist der stimmungsvoll beleuchtete, mit prächtigem Baum und Sternenhimmel geschmückte Kuppelsaal der Kunstsammlungen.
Kunstbetrachtung, Weihnachtsgeschichte, Puppen-Krippenspiel, Liedersingen, Plätzchen naschen
Praktisch: Wunschzettel gestalten
KU, DE, ETH, RE, GE
Klassenstufen 1 bis 6, Förderschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 90 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Schätze der Erde. Minerale, Gesteine und Fossilien entdecken



Ob prächtig gefärbte Minerale und Edelsteine oder versteinerte Pflanzen und Tiere – die Schätze der mineralogisch-geologischen Sammlung Zwickaus sind für junge Besucher faszinierende Entdeckungen. Unter fachkundiger Anleitung erkennen und bestimmen die Schüler ausgewählte Stücke mit Auge (Lupe) und Hand (Härteskala, Strichtafeln usw.) und lernen so Minerale, Gesteine und Fossilien aus den bekanntesten sächsischen Bergwerken und Fundorten kennen.

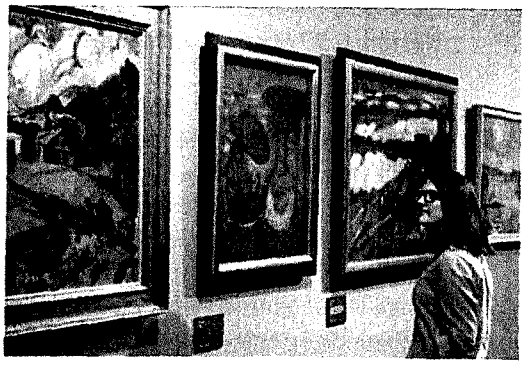
Einführung in die Geologie, Erkennen und Bestimmen mit Lupe und Hand, Gesteinsmemory
Praktisch: eigene Sammelstücke bestimmen, Zeichnen von Pflanzen- oder Tierabdrücken
SU, BIO, GEO, KU
Klassenstufen 1 bis 6, Förderschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 60 bis 90 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Kurzführungen



Wenig Zeit? Schülergruppen sind herzlich eingeladen, die Kunstsammlungen kostenfrei im Rahmen des Unterrichts zu nutzen. Termine nach Absprache auch vormittags möglich. Zudem bieten wir vertiefende Schülerführungen á 45 min zu folgenden **Themen** an:
kunstgeschichtlicher Überblick
Max Pechstein
Landschaften
(Selbst-)Bildnisse
Farbwelten
Skulptur
Gegenwartskunst
Museumsgebäude
weitere Themen nach Absprache
Im Anschluss an die Führung kann kunstpraktisch vorm Original gearbeitet werden. Klemmbretter, Papier und Stifte (Bleistifte, Farbstifte, Ölpastellkreide) werden auf Wunsch gestellt.
Skizzieren mit Bleistift, Zeichnen mit Farbstiften/ Ölpastellkreiden
KU, DE, ETH, GE, RE
Klassenstufen 7 bis 12, Berufsschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 45 bis 60 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Reiselust im Max-Pechstein-Museum



Viel Zeit? Das Programm startet mit einer Gesprächsrunde zu Reise- und Naturerfahrungen der Schüler. Beim ersten individuellen Rundgang treten die Schüler mit der Bilderwelt Pechsteins in Kontakt und legen die im Gespräch entstandenen Begriffe auf Kärtchen unter die Werke. Damit ist die Bildauswahl für den gemeinsamen Rundgang getroffen. Um eng an den Begriffen der Jugendlichen und "im Bild" zu bleiben, wird die Führung dialogisch gestaltet: Was hat Pechstein gesehen? Wie zum Ausdruck gebracht? Was bestimmte sein Lebensgefühl? Bei der anschließenden Arbeit in Kleingruppen vertiefen die Schüler ihre Erlebnisse kunstpraktisch. Es entstehen beispielsweise Postkarten mit Ölkreidefarben oder ein Reisetagebuch mit kleinen Szenen aus den Pechstein-Bildern. Zum Abschluss werden die Arbeiten präsentiert und sich über die "Reiseerlebnisse" während eines Picknicks ausgetauscht.

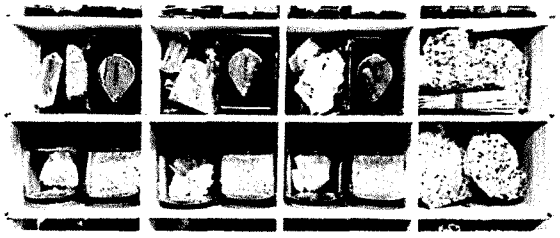
Bilderwelten und Lebensgefühl des Expressionisten Max Pechstein, dialogische Kunst- und Bildgespräche, praktische Arbeiten in Kleingruppen (Künstlerpost, Bildersteckbriefe, Reisetagebuch), gemeinsames Picknick, Abschlusspräsentation
KU, DE, GE
Klassenstufen 7 bis 12, Berufsschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 3,5 Stunden
Kosten: 1,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Führung im „Untergrund"



Die ständige Ausstellung der **mineralogisch-geologischen Sammlungen** präsentiert kostbare Bodenschätze, darunter prächtige Minerale, funkelnde Edelsteine und wertvolle Metalle, aber auch Kohle und Fossilien – zu bestaunen im Untergeschoss des Museums. Unter Anleitung eines Geologen lernen die Schüler (13 bis 18 Jahren), inhaltlich jeweils an der jeweilige Jahrgangsstufe angepasst und ergänzend zum Schulunterricht, die wichtigsten Minerale und Gesteine kennen. Diese werden mit Lupe, Mikroskop, Härteskala und Strichtafel unterschieden und beschrieben. Dabei erfahren die Schüler Unterschiede und Eigenschaften von gesteinsbildenden und biogenen Mineralen. Das Programm bietet zudem Informationen zu Vorkommen, Entstehung und Verwendung der Minerale und Gesteine. Gern dürfen eigene „Schätze der Erde" zur Bestimmung mitgebracht werden!
Führung, Gespräche, Gruppenarbeit, Minerale, Gesteine, Fossilien makroskopisch erkennen, beschreiben, unterscheiden, Erdgeschichte, inhaltliche und zeitliche Anpassung an Jahrgangsstufe, vertiefende Themen nach Absprache
GEO, BIO, CH, PH
Klassenstufen 7 bis 12, Berufsschule
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen
Dauer: 60 bis 120 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Mineralogischer Koffer



Wie sehen die Minerale aus, aus denen Handyladekabel, Halbleiter-Chips oder die einfache Kaffeetasse hergestellt werden? Wie funktioniert Doppelbrechung und warum ist der Mars rot? Was ist der Unterschied zwischen Glas, Kristall, Mineral und Gestein?
Sehen – Staunen – Anfassen – Experimentieren – Verstehen: Die mineralogischen Lehrkoffer greifen die natürliche Faszination von Mineralen und Gesteinen auf, um durch die Vielfalt an Farben und Formen bereits durch das bloße Anschauen und „Begreifen" der Stücke Interesse zu wecken. In fünf verschiedenen Modulen werden über konkrete Experimentieranleitungen aber auch über spielerisches Herangehen naturwissenschaftliche Konzepte und Phänomene nicht nur sichtbar, sondern erlebbar gemacht.

Basismodul: Mineralogie zum Anfassen – Die spannende Welt unter unseren Füßen
Vielfalt der Gesteine: Fenster zur Erde – Aus dem Leben eines Steins
Granit in Einzelteilen: Trennung von heterogenen Gemischen – Vom Gestein zum Mineral und zurück
Rohstoffe: Vom Erz zum Metall – Redoxreaktionen zum Selbermachen
Symmetrie: Farben und Formen der Natur – Minerale zum Drehen und Wenden
Die mineralogischen Lehrkoffer schlagen eine Brücke zwischen Natur, Naturwissenschaft und Technik. Sie eignen sich bestens als anschauliche Ergänzung der Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Geographie, der naturwissenschaftlichen Fächerverbände und natürlich für alle großen und kleinen Staunenden während museumspädagogischer Führungen. Diese können nach Terminabsprache in den Kunstsammlungen gebucht werden.
Entwickelt und koordiniert wird das Projekt vom Arbeitskreis für Schule und Hochschule der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG) und finanziell gefördert von der Alexander Tutsek-Stiftung.
Weitere Informationen zu den Lehrkoffern: https://www.dmg-home.org/mineralogie/mineralogischer-lehrkoffer/der-lehrkoffer/

Modellprojekt kulturpass't
Auf der Sonnenseite... Reiselust und Kunstgenuss



Sommer, Sonne, Wellenrauschen... klingt nach Urlaub und macht Laune. Und die ist ansteckend: Erlebt den Zauber eines Sommertages im Museum! Ob am Strand, im Wald oder exotischen Gefilden – die farbenfrohen Bilder von Max Pechstein und seinen Künstlerfreunden regen uns zu schönen Dingen an. Zu Beginn der Reise überprüfen wir unsere Ausrüstung: Rucksack, Proviant, Fernglas, Postkarten und Stifte dabei? Prima, dann ab auf den Museumsturm: Wo führt uns die Reise wohl hin? Na dahin, wo wir am liebsten Urlaub machen! Dabei begegnen wir zum Beispiel einem geheimnisvollen Mädchen im Wald, rudern mit starken Männern übers Meer, erfrischen uns unter einem Wasserfall und schnuppern an duftenden Blumen. Doch wohin mit all den Eindrücken und Erlebnissen? Ganz klar: Aufs Papier! Im schönen Museumsgarten gestalten wir Postkarten an unsere Liebsten daheim und beschließen den Sommertag mit einem Picknick im Freien. Rucksack mit Proviant, Fernglas mitbringen. Bei ungünstiger Witterung im Museum.
Gefördert werden Entdeckungsfreude, Fantasie, künstlerische Wahrnehmung, sinnlich-sprachliche Kompetenzen, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten
1. bis 5. Klasse, Vorschule, Förderschule
KU, DE, SU, ETH
Alle Informationen unter *www.kulturpasst.de*

Museum in a clip
"Drei, zwei, eins und ACTION!"



So heißt es noch bis Dezember dieses Jahres wieder in den Museen des Kulturraums Vogtland-Zwickau und Leipzig. Das Projekt "Museum in a Clip" geht dieses Jahr bereits in die sechste Runde.
Schulklassen und Jugendgruppen der 3. – 12. Klasse können die mitwirkenden Museen im Kulturraum Vogtland-Zwickau mit Kamera und Mikrofon entdecken. Nach einer kurzen Führung durch das Museum erkunden sie in kleinen Filmteams die Ausstellung. Welche Ausstellungsstücke sind besonders spannend? Was bleibt in Erinnerung? Welche Geschichten können erzählt werden? Diese und andere Fragen können die Schüler in einem vierstündigen Museumsbesuch audio-visuell beantworten: Mit Tablet und Mikrofon bewaffnet gehen die Schüler auf Entdeckungstour durch das Museum. Anschließend werden die Clips bearbeitet und auf der Projekt-Webseite www.museum-in-a-clip.de sowie auf dem eigenen YouTube-Kanal veröffentlicht.
Ab Dezember kann man auf der Projekt-Webseite für den schönsten Clip abstimmen. Eine fachkundige Jury kürt außerdem die besten Videos. Die Preisträger gewinnen jeweils eine MDR-Studiotour.
Alle Informationen und Anmeldung unter *www.museum-in-a-clip.de*
Das Projekt wird vom Kulturraum Vogtland/ Zwickau, dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und der Stadt Leipzig gefördert.

ANGEBOTE FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN

Mit den museumspädagogischen Angeboten für Kindertagesstätten laden wir Kinder ab 5 Jahren herzlich zum Besuch ein. Wir bieten kindgerechte, handlungsorientierte und ganzheitliche Programme zum Mitmachen an. Dabei knüpfen wir an die Vorstellungs- und Gedankenwelt der Kinder an und erkunden die Museumssammlungen und Sonderausstellungen mit allen Sinnen. Wie in den sächsischen Bildungsplänen empfohlen, fördern unsere vielfältigen Kinderprogramme Entdeckerfreude, Einfühlungsvermögen und das gemeinsame Erleben von Kunst im Museum.
Bitte beachten Sie zur Vorbereitung unseren Leitfaden für den Besuch von Schulklassen und Kindergruppen in den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum.

Wir entdecken Bilderschätze



In den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum erwartet die jungen Museumsbesucher ein erlebnisreicher Rundgang, auf dem sie selbst zu Akteuren werden. Mit Bilderrätseln, Rollenspielen und musikalischer Fantasiereise entdecken sie Gemälde und Skulpturen auf spielerisch-kreative Art und erkunden das Museum mit allen Sinnen. Das Programm eignet sich bestens für den Erstbesuch mit Kindergruppen und Schulklassen, aber auch als Familien- und Freizeitangebot, das Freude an Kunst vermittelt.
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen
Dauer: 60 bis 90 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Max Pechstein auf Reisen.
Meer, Natur und Sonne satt



Reisefreudige Kinder sind herzlich zu einem spannenden Rundgang durch die Räume des Max-Pechstein-Museums eingeladen. Gemeinsam und in kleinen Reisegruppen tauchen sie in die farbenfrohe Bilderwelt des Künstlers Max Pechstein (1881 Zwickau – 1955 Berlin) ein. Dabei begegnen wir u.a. einem geheimnisvollen Mädchen im Wald, reisen mit viel Fantasie in die Südsee, erleben ausdrucksstarke Farben mit allen Sinnen und gestalten Postkarten von ihren Lieblingsorten. Zum Abschluss stärken sich alle bei einem Picknick, das bei schönem Wetter im Museumsgarten stattfindet. Bitte Rucksäcke mit Reiseproviant mitbringen.
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen
Dauer: 90 bis 120 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Ihr Kinderlein kommet.
Museumsbesuch zur Weihnachtszeit



Weihnachtliche Vorfreude erleben: Auf einem Rundgang durch das Museum wird gemeinsam Kunst betrachtet, die Weihnachtsgeschichte gelesen, ein Puppen-Krippenspiel aufgeführt und Lieder zum schönsten Fest des Jahres gesungen. Außerdem dürfen die Kinder ein Adventskalendertürchen öffnen und Plätzchen naschen. Treffpunkt ist der stimmungsvoll beleuchtete, mit prächtigem Baum und Sternenhimmel geschmückte Kuppelsaal der Kunstsammlungen.
Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen
Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen
Dauer: 60 bis 90 Minuten
Kosten: 0,50 Euro pro Teilnehmer, zwei Begleitpersonen frei

Mit dem Koffer in die Kita



Mit einem „geheimnisvollen" Koffer kommt die Museumspädagogin auf Wunsch auch in die Kitas und stimmt die Kinder mit kleinen Entdecker- und Kreativspielen auf den bevorstehenden Besuch in den Kunstsammlungen ein.
Dauer ca. 30 min
Termine nach Absprache



ANSPECHPARTNER und TERMINABSPRACHE:

Fabia Günther-Sperber, Museumspädagogin Kunstsammlungen
E-Mail: fabia.guenther-sperber@zwickau.de
Telefon: 03 75 83 45 25 oder 83 45 10 (Museumskasse)

Sven Neuhaus, Kurator mineralogisch-geologische Sammlungen
E-Mail: sven.neuhaus@zwickau.de
Telefon: 03 75 83 45 22 oder 83 45 10 (Museumskasse)

KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU
Max-Pechstein-Museum
Lessingstraße 1
08058 Zwickau
Telefon : 03 75 83 45 10
E-Mail: kunstsammlungen@zwickau.de

Internet: www.kunstsammlungen-zwickau.de